

„Aus jeder Mark, jeder Stunde Arbeitszeit, jedem Gramm Material einen größeren Nutzeffekt“

WF **sender**

Organ der SED-Betriebsparteiorganisation

VEB Werk für Fernsehelektronik

3. März-Ausgabe

10/74

Der Betrieb wurde mit dem „Karl-Marx-Orden“ ausgezeichnet

Initiativen im 25. Jahr der DDR aus dem WT Diode:

Geringere Kosten durch bessere Ausnutzung von Material, Arbeitszeit und Maschinen

Mit Freude und auch mit Stolz nahmen wir von der hohen staatlichen Auszeichnung unseres Werkes mit dem Karl-Marx-Orden Kenntnis. Die erste Reaktion darauf war: „Wir werden beweisen, daß wir zu Recht ausgezeichnet worden sind.“ Das Kollektiv „Wilhelm Pieck“ wird durch Ausnutzung der Arbeitszeit und durch Verminderung von Stillstandszeiten 600 Scheiben zusätzlich bereitstellen, das Kollektiv „Fehlerfreie Arbeit“ in Zusammenarbeit mit dem Kollektiv „Fortschritt“ und den Kollektiven „Salut“, „Vilma Espin“,

„Dobrowolski“ und „Ernesto Che Guevara“ 800 000 Stück Schaltdioden in ausgezeichnete Qualität bereitstellen.

Dazu werden durch noch bessere Ausnutzung der Arbeitszeit, Einführung von neuen Technologien und durch die Einführung der rollenden Schichtübergabe die Voraussetzungen geschaffen. Eine wichtige Aufgabe sehen unsere Kollektive in der Vorbereitung der Überleitung der neuen Bauelemente. Das ingenieurtechnische Personal verpflichtet sich, durch gute fachliche

Betreuung diese Themen in hoher Qualität in die Produktionsanlagen überzuleiten, so daß ein reibungsloser Produktionsablauf gesichert ist. Dazu werden sie in den Kollektiven Vorträge zur Vorbereitung der Einführung der neuen Technologien halten.

Oberstes Gebot wird die Unterschreitung der Kosten durch bessere Ausnutzung von Material, Arbeitszeit und Maschinen bei gleichbleibend guter Qualität der Bauelemente sein.

i. V. Franke, Bereichsleiter DS

Freiheit für Luis Corvalan



Venceremos!

In der Aktionswoche zur Befreiung von Luis Corvalan, Sekretär der Kommunistischen Partei Chiles, haben über 70 Kollektive aus allen Werkteilen und Fachdirektoraten ihre Forderungen auf die Freilassung dieses treuen Sohnes des chilenischen Volkes in Protestschriften zum Ausdruck gebracht.

Die Mitglieder der Kollektive verbanden ihre Protestschriften mit aktiver Solidarität und überwiesen Solidaritätsspenden zur Unterstützung des chilenischen Volkes.

So spendeten die Mitglieder des Kollektivs „Ursula Goetze“, H 2, von ihrer Jahresendprämie 109,— Mark.

Das Kollektiv „Ilse Stöbe“, Ü 4 (Lohnrechnung) spendete 233,— Mark.

Wie wir bereits in der letzten Ausgabe des „WF-Sender“ berichten konnten, haben die Werktätigen des Werkteiles Bildröhre allein 12 513,50 Mark von ihrer Jahresendprämie als Solidarität gespendet.

Eine gute Tradition des Betriebes

Am 7. März empfingen der Betriebsdirektor und die gesellschaftlichen Organisationen anlässlich des Internationalen Frauentages 30 Frauen und Mädchen aus den Werkteilen und Fachdirektoraten. Dieser Empfang gehört bereits zu einer guten Tradition des Betriebes.

Genosse Heinz Menger, Direktor für Ökonomie, begrüßte die Frauen und Mädchen im Auftrage des Betriebsdirektors, Genossen Horst Kreßner.

30 Frauen und Mädchen, die sich durch ihre gute Arbeit, ihre Bescheidenheit und vorbildliches Verhalten auszeichnen, führten bei dieser Gelegenheit einen anregenden Meinungsaustausch.

Genossin Edith Theuner, Sekretärin der Betriebsparteiorganisation, dankte den Anwesenden für ihre hervorragende Einsatzbereitschaft bei der Erfüllung und Überbietung der volkswirtschaftlichen Aufgaben.

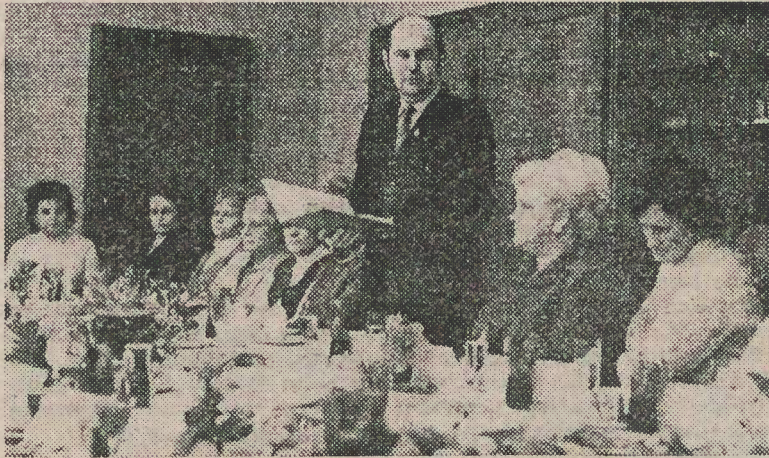
Der 8. März ist nicht nur ein Feiertag, erinnerte Genossin Edith Theuner, sondern auch ein Kampftag für die Rechte der Frau.

Wir haben uns in den 25 Jahren unserer DDR, die gewiß nicht immer einfach waren, Sicherheit und Wohlstand erarbeitet. Arbeitslosigkeit, Existenzangst ist in der Deutschen Demokratischen Republik aus unserem Leben verbannt. In der imperialistischen BRD ist das Leben der werktätigen Frau sorgenvoll.

30 Prozent liegt ihr Lohn unter dem der männlichen Beschäftigten. Über 100 000 Frauen verloren in den letzten acht Wochen in der Bundesrepublik ihren Arbeitsplatz.

In Chile werden Frauen von den faschistischen Bestien verachtet, gefoltert, vergewaltigt. Das Recht der

(Fortsetzung auf Seite 2)



das argument

In der vergangenen Woche erkannte unser Minister für Handel und Versorgung einigen Berliner Geschäften das Prädikat „Tip-top-Verkaufsstelle“ zu. Gratulation — kleines Präsent — mit Recht: strahlende Gesichter!

Nur bei den unmittelbar Beteiligten? Wir meinen, der Kreis derer, die sich über solche Anerkennungen freuen und über ihren Wert nachdenken, ist wesentlich größer als das ausgezeichnete Verkaufskollektiv, als die Zahl der in seinem Laden bestens bedienten Kunden.

Erinnert uns diese von zahllosen ihrer Leser getragene Aktion der „Berliner Zeitung“ nicht daran, welche Möglichkeiten wir haben, dazu beizutragen, Unebenheiten unseres täglichen Lebens nicht zum Ärger, geschweige denn zur Last werden zu lassen, ohne irgendwelche „Obrigkeiten“ in Anspruch zu nehmen?

Das kritische Auge und das gute Wort als Grundprinzip unseres gesellschaftlichen Denkens und Han-

Zu den Kommunalwahlen

Ein gutes Wort — der bessere Antrieb

delns, das drücken doch die Briefe aus, die den Zeitungsredakteuren auf den Tisch kamen und die sich schließlich in Dokumente des Lobes ummünzten.

In den kommenden Wochen wird jeder von uns viel Gelegenheit haben, dieses Grundprinzip zu erproben. Wir wählen am 19. Mai die Volksvertreter für unsere kommunalen gesetzgebenden Körperschaften. In unserer Republik ist das keine Sache, die sich auf schreiende Wahlplakate, auf überhitzte Wahlreden und die Abgabe eines Stimmzettels beschränkt.

Wir wählen wirklich: den Volksvertreter und seine Aufträge. Und auch das nicht schlechthin. Vorauf geht — angefangen beim Vorsitzenden des Rates eines Bezirks bis zu jedem Gemeindevertreter — die Rechenschaftslegung. Was hast du während deiner Wahlperiode getan, um unser sozialistisches Gemeinwesen zu festigen, um die Lebensbedingungen seiner Bürger zu verbessern? So wie es

die vom VIII. Parteitag beschlossene Hauptaufgabe fordert.

Wir alle sind lebenserfahren genug, um zu wissen und zu verstehen, daß jeder, der uns in der Betriebs-, in der Hausversammlung Rechenschaft über die Erfüllung seines Wählerauftrages gibt, auch unebene Wege und schlecht gepflasterte Straßen zu durchschreiten hatte. Wir haben keine Veranlassung, über dadurch verursachte Fehlleistungen hinwegzugehen. Im Gegenteil: in dem Bewußtsein, daß wir alle miteinander gehen, wenden wir auch Unterlassungen wettmachen. Nicht zuletzt wird uns das gute Wort zustatten kommen.

★

Die aus dem WF delegierten Abgeordneten in kommunalen Volksvertretungen werden am 29. März mit dem Betriebsdirektor über Fragen beraten, die mit der Wahl am 19. Mai 1974 zusammenhängen.



information

Nach dem erfolgreichen Abschluß der Wahlversammlungen in den Betriebssektionen der KDT findet am 6. April 1974 im Kultursaal des VEB Elektro-Apparate-Werke Treptow die 6. Delegiertenkonferenz des Bezirksverbandes der KDT, Groß-Berlin, statt.

Die Neuwahl der leitenden Organe des Bezirksverbandes, der Erfahrungsaustausch und die noch engere Zusammenarbeit zwischen den Be-

Ein weiterer Höhepunkt — die 6. Bezirksdelegiertenkonferenz der KDT

triebssektionen und dem Bezirksverband einschließlich der Fachsektionen zur Lösung der gemeinsamen fachlichen und politisch-ideologischen Aufgaben werden im Mittelpunkt dieser Veranstaltung stehen, die damit einen Ausgangspunkt für die Entwicklung weiterer KDT-Initiativen im 25. Jahr der Gründung der DDR und in Vorbereitung des 6. Kongresses der KDT darstellen wird. Unter Beachtung der Ergebnisse der

am 6. Februar 1974 durchgeführten Wahlversammlung unserer Betriebssektion der KDT nehmen folgende Mitglieder an der Delegiertenkonferenz des Bezirksverbandes teil: Kollege Direktor Scheffler Kollege Dr. Ladwig Kollege Dammaß Kollege Albrecht Kollege Waldhausen, Öffentlichkeitsarbeit



fehlerluchs

Betrachten wir dieses Problem einmal außerhalb aller Paragraphen des Reisekostenrechts der DDR sowie der für unseren Betrieb geltenden Werkorganisationsvorschriften (WOV). Niemand will verkennen, daß die Durchführung einer Dienstreise in erster Linie die Erfüllung eines betrieblich oder gesellschaftlich notwendigen Auftrages dient. Jeder weiß aber auch, daß Dienstreisen mit (mehr oder weniger) unvermeidbaren Kosten verbunden sind, die der Betrieb tragen bzw. dem Dienstreisenden erstatten muß.

Bei noch so großer Perfektion gesetzlicher oder betrieblicher Bestimmungen sind der belegmäßigen formalen Kontrolle der Reisekostenabrechnungen jedoch Grenzen gesetzt, wenn diese nicht bürokratisch überspitzt und damit unrationell werden soll. Zusammengefaßt gesehen sind hierbei folgende Grundsätze miteinander in Einklang zu bringen:

— Durchführung der Dienstreise unter zumutbaren Bedingungen

— Aufrichtigkeit und Korrektheit bei der Abrechnung der im Zusammenhang mit der Dienstreise ent-

Kostenbewußtsein und Korrektheit bei der Abrechnung der Reisekosten

standenen notwendigen (Mehr-) Kosten.

Bei der überwiegenden Mehrzahl der Dienstreisekostenabrechnungen in unserem Betrieb gibt es hierzu im Prinzip keine Beanstandungen. Man muß aber leider auch feststellen, daß die vorgenannten Grundsätze durch einige Dienstreisende nicht beachtet werden. Hierzu einige typische Beispiele:

— Ist es vertretbar, daß Fahrten von Rostock nach Neuhaus und zurück zu normalen Tageszeiten mit einem Taxi zurückgelegt werden, obwohl bis Ribnitz-Damgarten reguläre Eisenbahn- und Buslinien verkehren?

— Entspricht es den Tatsachen, daß in Bezirksstädten der DDR nur in den Interhotels Zimmer, und dazu noch die teuersten (u. a. Doppelzimmer für eine Person), zu bekommen waren?

— Bekanntlich werden bei Benutzung eigener Pkw für Dienstreisen, sofern keine Genehmigung seitens des Fuhrparks vorliegt, anstelle der Kilometergeld-Pauschalen nur Kosten bis zur Höhe der entsprechen-

den Bahntarife erstattet. Es kommt jedoch vor, daß Mitarbeiter die Erstattung dieser sogenannten Bahnkosten fordern, obwohl sie tatsächlich als Mitfahrer im Pkw eines anderen Dienstreisenden keine eigenen Aufwendungen hätten.

— Nicht benutzte Fahr- bzw. Flugkarten (Umdispönierungen...) werden mitunter nicht oder so spät zurückgegeben, daß sie weder für andere Dienstreisen verwendet noch rechtzeitig storniert werden können und somit zu Lasten unseres Betriebes verfallen.

Hand aufs Herz: Hat jeder ein reines Gewissen?

Alle Dienstreisenden sollten sich darüber im klaren sein, welche rechtliche Bedeutung ihre Unterschriften zur sachlichen Richtigkeit ihrer Reisekostenabrechnungen haben. Das gilt auch für den jeweils vorgesetzten Leiter hinsichtlich der durch ihn erfolgten Bestätigung der durchgeführten Dienstreise einschließlich der hierzu vorliegenden Abrechnung.

Karlheinz Hildebrand, Ö 5

Für den Agitator

Propagandistische Sendungen von Radio DDR

Sonnabend, 16. März 1974, 10.10 Uhr:

Wissenschaftlicher Kommunismus

Thema 6: Die nationale Befreiungsbewegung

Donnerstag, 21. März 1974, 20.00 Uhr:

Was bietet sozialdemokratische Wirtschaftstheorie?

Eine Betrachtung

Freitag, 22. März 1974

20.00 Uhr

Was bedeutet heute ein Jugendobjekt?

Zu Beginn unseres Weges hatten wir die begeisternden Jugendobjekte „Max braucht Wasser“, „Aufbau des Eisenhüttenkombinates Ost“, „Die Wische“ — Wodurch zeichnen sich 1974 Jugendobjekte aus?

Sonnabend, 23. März 1974, 13.10 Uhr

Wem nützt Geschichtsbewußtsein?

Eine Diskussion über den Wert des Geschichtsbewußtseins für die Weltanschauung.

19.00—19.20 Uhr

Wir, unsere Zeit

Tatsachen und Tendenzen.

Der Direktor des Instituts für Gesellschaftswissenschaften beim ZK der SED, Prof. Dr. Otto Reinhold, spricht zu aktuellen ideologischen Problemen.



aktuell

Richtersprechstunde

Die Richtersprechstunde findet jeden 3. Mittwoch im Monat statt. Interessenten finden sich bitte jeweils um 14.00 Uhr im Speiseraum I ein.

Gewerkschaftlicher Standpunkt zu Fragen der WAO

Am 9. und 16. April 1974 findet um 14.00 Uhr bis 17.00 Uhr im Terrassensaal unseres Kulturhauses eine WAO-Schulung für BGL-Mitglieder, AGL-Mitglieder und Vertrauensleute statt. Schriftliche Einladungen gehen den AGL-Vorsitzenden noch zu.

Eine gute Tradition des Betriebes

(Fortsetzung von Seite 1)

Menschen wird dort in den Schmutz gestampft.

Das vergessen wir nicht. Darüber sprechen wir und erfüllen unsere internationale Klassenpflicht.

Wir leben in Frieden. Aber dieser Frieden muß täglich erkämpft werden.

Die Frauen berichteten aus ihren Bereichen. In der lebhaften Diskussion standen Fragen zur Verbesserung der Arbeits- und Lebensbedingungen und des Produktionsablaufes im Mittelpunkt.

Aus der Arbeit der ABI

Wir dulden keine Halbheiten

Mit der Untersuchung der ordnungsgemäßen und reibungslosen Bearbeitung eingehender Reklamationen und Garantieforderungen in der Abteilung Kundenreklamation (ehemals KA 6) beschäftigte sich eine Kontrollgruppe der Betriebskommission der ABI unter der Leitung ihres stellvertretenden Vorsitzenden, Genossen Grabowski, unter anderem im Jahre 1973.

Anlaß zu dieser Untersuchung war die Tatsache, daß im Jahre 1972 reklamierte Bildröhren ungeprüft ausgelagert bzw. der Wiedergewinnung in dem Werkteil Bildröhre zugeführt worden waren. Dies führte nicht nur zur Verfälschung der Fehleranalysen und erhöhtem Material- und Arbeitsaufwand im Werkteil Bildröhre, sondern stand vor allem auch dem Wettbewerbsziel für das Jahr 1973 entgegen, die ANG-Kosten gegenüber dem Vorjahr um 12 Prozent zu senken. Die Ergebnisse dieser Kontrolle wurden in einer ge-

meinsamen Beratung der Kontrollgruppe der Betriebskommission der ABI, dem Sekretär der BPO und dem Vorsitzenden des Kreiskomitees der ABI mit dem Betriebsdirektor und den verantwortlichen Leitern ausgewertet. Entsprechend den Rechten und Vollmachten der ABI wurden dem Betriebsdirektor die zur Beseitigung der festgestellten Mängel erforderlichen Auflagen erteilt.

Nachdem bereits im Verlaufe der Kontrolle festgestellte Mängel in der Organisation der Arbeit unbürokratisch beseitigt worden waren, konnte durch die Fachdirektorskommission K der ABI im Verlauf der durchgeführten zwei Nachkontrollen festgestellt werden, daß alle erteilten Auflagen nach der gemeinsamen Auswertung der Kontrolle sofort in Angriff genommen und termingemäß erfüllt worden waren.

Die Nachkontrollen ergaben, daß seitdem alle Reklamationen und Garantieforderungen sofort bearbeitet

und keine Rückstände zugelassen werden, daß alle bisher ungeprüften Bestände an Bildröhren gemessen und der entsprechenden Verwendung zugeführt und alle 11 Lager geräumt worden sind.

Auf Grund der Meßergebnisse und der Räumung der genannten Lager hat auch diese Kontrolle mit dazu beigetragen, die Kosten für Ausschuß, Nacharbeit und Garantie im Jahre 1973 zu senken.

Wenn nun die Verantwortlichen des Bereiches WO in Zusammenarbeit mit K die Festlegung des Betriebsdirektors zur Überarbeitung der WOV über die Bearbeitung von Kundenreklamationen nach nunmehr fast einem Jahr zum Abschluß bringen würde, wäre nicht nur der Erfolg dieser Kontrolle vollständig, sondern auch die Staatsdisziplin gewahrt.

Doberenz, Vorsitzender der Betriebskommission der ABI



Venceremos

Der Dokumentarstreifen „Der Krieg der Mumien“ erhebt Anklage gegen den Imperialismus. Klar und übersichtlich werden Millionen von Menschen über die sorgfältig vorbereiteten Machenschaften der faschistischen Junta unter Beteiligung der amerikanischen und westdeutschen Monopole informiert. Widerlich anzusehen die Drahtzieher, die so unverfroren und brutal ihre Antworten auf Fragen unserer Journalisten gaben. Vor aller Welt haben sie sich selbst entlarvt, die Pinochets und wie sie alle heißen.

Brutaler Terror regiert

Seit dem Regierungsantritt des Genossen Dr. Allende schürten sie das Feuer, um die Errungenschaften der Unidad Popular zu vernichten und

Gedanken zu dem Dokumentarfilm

Der Krieg der Mumien

den „alten Zustand in Chile“ wieder herzustellen. Wie mutet doch die Aussage an, „daß wir auf der Insel Dawson keine politischen Gefangenen haben, sondern nur Verbrecher“. Das geschundene Gesicht unseres Genossen Corvalan widerlegt diese Worte. Luis Corvalan ein Verbrecher — weil er erschütternde Anklage gegen die Verbrechen erhebt. Ich weiß nicht, welche Aufnahmen des Films besonders hervorzuheben sind, alle sind erschütternd und Zeugen der Wahrheit. Mich persönlich hat ganz besonders der Abschnitt der Wohnungsübergabe durch den Genossen Allende berührt. Wie frei und überzeugend seine Worte waren, unüberhörbar für alle, die oftmals noch glaubten, über manches hinwegsehen zu müssen. „... Es darf keine Siedlung ohne Kinderkrippe geben; ladet mich nach den Wahlen zu einer Tasse Tee ein“, diese Worte werden den

Kampf für die gerechte Sache des Volkes weiter erstarken lassen, nachdem ihr Companero Präsident so feige ermordet worden ist.

Den Dokumentaristen Heynowski & Scheumann gebührt ein besonderes Lob für ihre Arbeit. War schon die Chile-Reportage des sowjetischen Dokumentaristen Roman Karmen ein Beweis für die Ereignisse dort, werden wir diesmal Zeuge weiterer Aussagen über die Hintergründe des Militärputsches in Chile. Jeder von uns sollte darüber nachdenken, wie wir dem chilenischen Volk noch besser helfen können. Freiheit für Luis Corvalan!

Solidarität — jetzt erst recht.
Edith Mieht, Parteigruppe 2, APO Röhren

Trotz Terror — Kampf siegreich beenden

Der neue Film von Heynowski und Scheumann „Krieg der Mumien“ hat uns zutiefst beeindruckt. Er zeigt in aller Deutlichkeit die Stärke des Klassenkampfes in Chile.

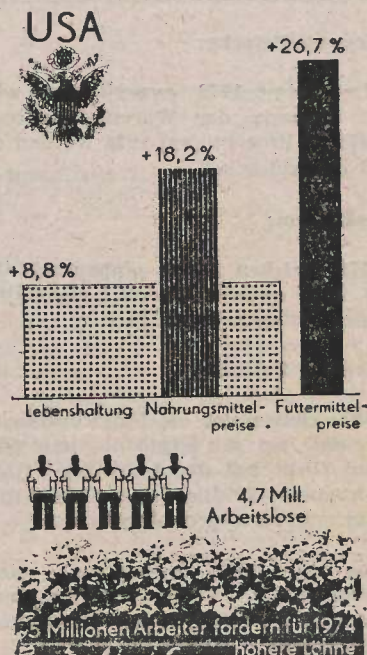
Auf der einen Seite die Vertreter des internationalen Monopolkapitals, die gemeinsam mit der einheimischen Reaktion den Gang der Geschichte aufzuhalten trachten, die mit heimtückischen Mitteln und Methoden arbeiten, um das chilenische Volk erst durch den „ökonomischen Kollaps“ und, als sie damit ihr Ziel nicht erreichen, mit „brutaler Gewalt“ zu unterdrücken.

Auf der anderen Seite das chilenische Volk, stolz auf die in Klassenschlachten errungenen Erfolge, geführt von den Vertretern der Unidad Popular. Wieviel Liebe und Verehrung bringen sie ihrem Präsidenten

Dr. Salvador Allende und dem Ersten Sekretär der Kommunistischen Partei Chiles — Luis Corvalan — entgegen, wieviel Mut beweisen sie, als die Junta zuschlägt ...

Wir sind gewiß, daß die großen revolutionären Erfahrungen, die die chilenische Arbeiterklasse in ihren Klassenschlachten errungen hat, sie befähigen wird, trotz Terror und brutaler Gewalt den Kampf gegen die faschistische Junta und ihre imperialistischen Hintermänner weiterzuführen und letztendlich doch siegreich beenden wird.

Mitglieder des Kollektivs der sozialistischen Arbeit „Grete Walter“



Solidarität

Aus Anlaß der Solidaritätswoche erheben wir, die Mitglieder der Brigade „Wilhelm Weber“, Abt. BPE 3, unseren flammenden Protest gegen die Verbrechen der faschistischen Militärjunta in Chile und fordern

- die unverzügliche Freilassung des Genossen Luis Corvalan und der anderen Opfer des faschistischen Terrors
 - die Wiederherstellung der demokratischen Grundrechte des Volkes und die Aufhebung der Notstandsverordnungen
 - die Aufhebung des Verbots der politischen Parteien und der einheitlichen Gewerkschaftszentrale CUT
 - die Massaker gegen politisch anders denkende Menschen sofort einzustellen.
- Getreu den Prinzipien des proletarischen Internationalismus rufen wir alle Kollektive des Werkes auf, ebenfalls ihre Stimmen zur Unterstützung der kämpfenden Klassengenossen zu erheben und ihrer Solidarität sichtbaren Ausdruck zu verleihen.

Zur materiellen Unterstützung der Aktionen der chilenischen Demokraten überweist unser Kollektiv einen Betrag von 105,— M auf das Solidaritätskonto unserer Republik.

Nieder mit der faschistischen Militärjunta in Chile. Es lebe die Volksfront der Unidad Popular.

Kollektiv „Wilhelm Weber“

In den USA vollzieht sich gegenwärtig die spürbarste Lebensmittelverteuerung der letzten fünfundsiebzig Jahre. Der Index der gesamten Lebenshaltungskosten wies 1973 eine Steigerung um 8,8 Prozent aus. Die Arbeitslosigkeit wird das ganze Jahr über zunehmen, schreibt die „New York Times“. Während die Konzerne Superprofite einstreichen, wälzen sie die Krisenlasten des Systems auf die Werktätigen ab.

Sinkende Kosten machen uns reicher

Mit der Wettbewerbslosung dieses Jahres „Aus jeder Mark, aus jeder Stunde Arbeitszeit und aus jedem Gramm Material ein größerer Nutzeffekt“ wird den vielfältigen Initiativen der Werktätigen, der Tätigkeit aller Leiter im Werk für Fernsehelektronik eine klare Richtung gegeben: lebendige und vergegenständlichte Arbeit pro Erzeugnis- und Leistungseinheit einzusparen, also die gesellschaftliche Arbeitsproduktivität zu steigern. Denn die Kosten zu senken und die Arbeitsproduktivität zu steigern bedeutet, unser Nationaleinkommen zu erhöhen und damit die Voraussetzungen für die ständige Verbesserung des materiellen und kulturellen Lebensniveaus zu schaffen. Je geringer die Kosten sind, um so mehr kann die Gesellschaft für den wirtschaftlichen Fortschritt in enger Verbindung mit besseren Arbeits- und Lebensbedingungen tun. Kontinuität, Stabilität und Effektivität unseres volkswirtschaftlichen Wachstums hängen entscheidend davon ab, daß wir den wissenschaftlich-technischen Fortschritt beschleunigt durchsetzen, die Grundfondauslastung weiter erhöhen sowie alle Reserven in der Rohstoff- und Materialwirtschaft ausschöpfen.

Einen erfolgversprechenden Weg beschreitet dabei das Kollektiv „Maxim Gorki“ aus dem Werkteil Diode. „Wir haben im Bereich Ideenbücher eingerichtet und in diesem Monat erstmalig mit unseren Einrichtern beraten.“ Genosse Siegfried Seibt informierte uns darüber beim Empfang des Betriebsdirektors anlässlich der hohen staatlichen Auszeichnungen von Angehörigen unseres Werkes.

Dieser Ideenaustausch wird für die Neuerer eine gute Sache sein, denn die Schlußfolgerung des Kollektivs leiten sie von den Ergebnissen des vergangenen Jahres ab. Dabei seien auch die Moskauer Erfahrungen genannt.

Das Motto des Wettbewerbs im 25. Jahr unserer Republik macht deutlich, daß die Kostensenkung keine Ressortangelegenheit ist. Es geht daher überall darum, nicht nur die technischen, sondern auch die ökonomischen Zusammenhänge des jeweiligen Arbeitsplatzes gut zu beherrschen. Hier spielen gut ausgewählte ökonomische Informationen eine große Rolle, z. B. darüber, welche Kostenarten von der jeweiligen Brigade beeinflusst sind, wie sie sich verhalten — degressiv, proportional oder gar progressiv. Ferner ist es wichtig, anschaulich deutlich zu machen, wie sich Stillstandszeiten in Mark und Pfennig auswirken, was es bedeutet, wenn mehrschichtig gearbeitet wird — und nicht zuletzt auch —, wie sich der Nutzen für die Gesellschaft, den Betrieb und die persönlichen Einkommen auswirkt. Kostenvorgaben und -normen, mit Hilfe des Haushaltsbuches kontrolliert und abgerechnet, sind für die Arbeit mit den Kosten, für das Bemühen des ganzen Kollektivs, sie konsequent und zielstrebig zu senken, wesentliche Voraussetzungen.

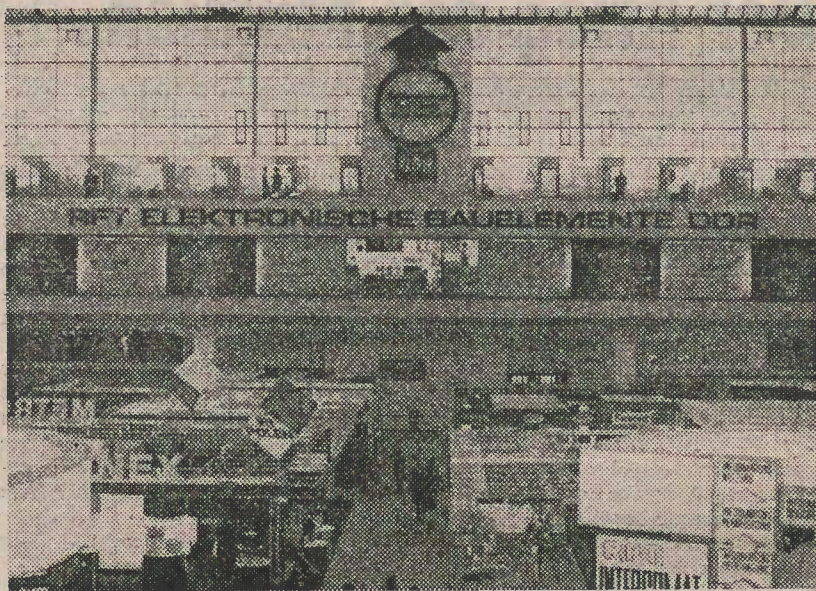
„Aus jeder Mark, jeder Stunde Arbeitszeit, jedem Gramm Material einen größeren Nutzeffekt“

Das aktuelle „WF-Sender“-Interview: heute mit Genossen

Klaus-Dieter Peterke

Direktor für Beschaffung und Absatz

Leistungsmesser Leipzig



wicklung in den einzelnen kapitalistischen Ländern soll auch auf unsere Importe übertragen werden. Für uns kommt es darauf an, einerseits die bisherigen Importpreise möglichst stabil zu halten, andererseits aber für unsere Exporte Preisverbesserungen zu erreichen. Damit leisten wir einen wirkungsvollen Beitrag zur Verbesserung der Devisenlage unserer Republik.

Redaktion:

„Was kann jeder einzelne im Betrieb, an seinem Arbeitsplatz zur Erfüllung der Exportaufgaben tun?“

Genosse Peterke:

„Hohe Exporte werden wir nur dann realisieren können, wenn die Qualität unserer Erzeugnisse denen unserer Konkurrenten vollauf entspricht bzw. sogar besser ist. Auf dem Gebiet der Bildröhrenfertigung haben wir in den letzten Jahren in dieser Hinsicht einen entscheidenden Schritt nach vorn getan. Wir können uns mit allen Konkurrenzfabrikaten erfolgreich messen. Hierfür möchte ich den Bildröhrenwerkern noch einmal Dank sagen. Es kommt aber darauf an, diese positiven Leistungen täglich zu wiederholen und nicht selbstzufrieden zu werden. Eine so gute Situation haben wir aber nicht bei allen Exporterzeugnissen zu verzeichnen. Die Qualität unserer Ziffernanzeigeröhren beispielsweise muß noch weiter verbessert werden, wozu ein entsprechendes Arbeitsprogramm ja bereits vorliegt. Wir dürfen aber auch nicht vergessen, daß sich die Bedürfnisse des Marktes weiterentwickeln, d. h., wir müssen auch neue Erzeugnisse anbieten, wenn wir die hohen Exportraten beibehalten wollen. In diesem Zusammenhang möchte ich auf die Bildröhre B 50 G 1 und die optoelektronischen Bauelemente verweisen. Hier haben vor allem unsere Entwickler, aber auch alle mit der Überleitung beschäftigten Kollegen eine große Verantwortung.“

Redaktion:

„Herzlichen Dank für dieses Interview.“

Redaktion:

„Genosse Peterke, die Leipziger Frühjahrmesse ist für uns ein gewisser Leistungsmesser. Wir exportieren einen großen Teil unserer Warenproduktion. Wie war das in den letzten Jahren?“

Genosse Peterke:

„Im Jahre 1972 exportierten wir 33 Prozent der Warenproduktion, 1973 37 Prozent und 1974 werden es 38 Prozent sein.“

Redaktion:

„Mit welchen Zielen gingen wir im 25. Jahr unserer Republik zur Leipziger Frühjahrmesse?“

Genosse Peterke:

„Wir stellen uns als Betriebskollektiv das Ziel, die Exportplanteile SW und NSW auf der Leipziger Frühjahrmesse 1974 in hohem Maße mit Auslandsverträgen abzudecken.“

Für das NSW wollen wir eine 100prozentige Vertragsbindung erreichen, für das SW eine Größe von 93 Prozent.

Damit stehen wir mit in der Spitzengruppe innerhalb unserer VVB. Wesentliche Grundlage unserer hohen Zielstellung sind die kontinuierliche Bearbeitung der Auslandsmärkte seit 1971 und die gute Qualität unserer Bildröhren.“

Redaktion:

„In Leipzig geht es auch um den Export in nichtsozialistische Länder, also auch in imperialistische Staaten. Wie treten wir den Krisenerscheinungen des Imperialismus entgegen, denn sicher werden die imperialistischen Handelspartner versuchen, uns ihren ‚Schwarzen Peter‘ zuzuschieben.“

Genosse Peterke:

„Wir exportieren in diesem Jahr etwa 22 Prozent der betrieblichen Warenproduktion in nichtsozialistische Länder, aber wir importieren auch erhebliche Mengen an Bauelementen aus diesen Ländern im Rahmen unserer Bilanzverantwortlichkeit.“

Die Krisenerscheinungen des Imperialismus wirken sich für uns vor allem auf dem Gebiet der Importpreise aus, d. h. die inflationäre Ent-

„Die gesamte Entwicklung der DDR vollzog sich mit ständiger brüderlicher Hilfe und Unterstützung durch die Sowjetunion und ist Ausdruck der unverbrüchlichen Freundschaft und Zusammenarbeit zwischen der KPdSU und der SED, zwischen unserem Volk und dem großen Sowjetvolk. Diese Freundschaft war und ist wichtigste Lebensgrundlage, Kraftquelle und Garant des Voranschreitens unseres sozialistischen Staates.

Heute ist die Deutsche Demokratische Republik ein stabiler, leistungsfähiger und international geachteter sozialistischer Staat, der mit dem VIII. Parteitag der Sozialistischen Einheitspartei Deutschlands in eine neue Etappe seiner Entwicklung eingetreten ist.“

(Aus den Thesen des Nationalrates der Nationalen Front der DDR)

Brigitte fährt zum 25. Jahrestag der DDR nach Moskau!

Im Oktober dieses Jahres wird Genossin Brigitte Buscha an den Feierlichkeiten zum 25. Jahrestag der Deutschen Demokratischen Republik in der UdSSR teilnehmen. Brigitte erhielt diese Auszeichnung in Anerkennung ihrer hervorragenden Leistungen im „Aufgebot der Freundschaft — 10. Kongreß“. „Genossin Brigitte Buscha ist ein guter Agitator und Organisator für die deutsch-sowjetische Freundschaft. Wir danken ihr besonders für die gewissenhafte Arbeit als Hauptkassierer unseres Werkteils Röhren. Sie gibt dem Werkteilverstand und den Kollektiven gute Hinweise und hat Anteil an den Erfolgen unserer Freundschaftsorganisation“, so die Meinung des DSF-Vorstandes.

Seit 17 Jahren arbeitet Brigitte im Werk für Fernsehelektronik und ist seit 1968 Mitglied des Kollektivs „Salut“ in RT 41.

Im Frauensonderstudium spezialisierte sie sich zum Ingenieur.

Das Kollektiv schätzt sie als eine vorbildliche, kameradschaftliche Genossin und Kollegin. Auch die Parteigruppe kann stets auf ihre Aktivität bei der Lösung der politisch-ideologischen Aufgaben zählen. Für ihre hervorragenden Leistungen wurde Brigitte Buscha 1971 als „Aktivist“ ausgezeichnet.

Schnell werden die Monate bis Oktober vergehen. Viele Aufgaben gilt es noch vor und nach dem Kongreß zu lösen. Wir wünschen Dir, Genossin Brigitte Buscha, viel Erfolg für Dich und Dein Kollektiv.

Redaktion/Foto: Bildstelle



DSF-Informationen aus dem Werkteil Röhre

Der ideologische Schwerpunkt der Arbeit der Gesellschaft für Deutsch-Sowjetische Freundschaft im Jubiläumsjahr der Republik besteht darin, überzeugend und umfassend den Nachweis zu erbringen und unseren Menschen zu vermitteln, daß Grundvoraussetzungen für die erfolgreiche 25jährige Entwicklung unserer Republik das Bündnis und die sich ständig vertiefende Zusammenarbeit mit der Sowjetunion sind.

★

Wir rufen alle sozialistischen Kollektive auf, den Kampf zur Vorbereitung des X. Kongresses unserer Organisation im Mai 1974, die unter dem Zeichen „Aufgebot der Freundschaft“

steht, aufzunehmen. Er soll zu einer überzeugenden Manifestation ewiger Freundschaft und brüderlichen Zusammenarbeit mit der Sowjetunion werden. Wendet im „Aufgebot der Freundschaft“ die vielfältigsten Mittel und Methoden unserer massenpolitischen Arbeit an!

★

Mit Stolz haben wir 12 Kollektive mit dem Ehrentitel und 9 Kollektive mit einer Ehrenurkunde der Deutsch-Sowjetischen Freundschaft für ausgezeichnete Leistungen ausgezeichnet.

★

Die Auszeichnung mit dem Ehrentitel wurde von den Bereichsvorständen

des jeweiligen Bereiches vorgenommen.

★

Am 8. März 1974 wurde dem Werkteilkollektiv Röhren der Ehrentitel „Werkteil der DSF“ verliehen. Die Werkleitung und die gesellschaftlichen Organisationen sprechen allen Kollektiven für ihre hervorragenden Leistungen im Kampf für die Festigung der Deutsch-Sowjetischen Freundschaft den herzlichsten Dank aus.

Aus sozialistischen Ländern

Schriftenreihe „Auf dem Leninschen Friedenskurs“ erschienen

Moskau. Eine Schriftenreihe „Auf dem Leninschen Friedenskurs“ ist in Moskau erschienen. In zwölf Broschüren informieren bekannte sowjetische Wissenschaftler, Diplomaten und Journalisten die Leser über aktuelle Ereignisse der internationalen Beziehungen der Gegenwart und zeigen die Hauptrichtungen in der außenpolitischen Tätigkeit der KPdSU und des sowjetischen Staates.

Moderne Geräte aus größter Radiofabrik Polens

Warschau. Polens größter Produzent von Rundfunkgeräten, das „Diora“-Werk in Dzierżonów (Wojewodschaft Wrocław) wird in diesem Jahr seine Produktion um 26 Prozent gegenüber 1973 steigern. Bis Ende des Jahres sollen 950.000 Geräte die Werkhallen verlassen. Auf den Markt gelangt sind bereits die ersten Geräte eines neuen Autosupers, der speziell für den Polski Fiat entwickelt wurde. Wesentlich erhöhen wird sich der Anteil von Stereogeräten an der Produktion.

Druckereimaschinen für RGW-Länder

Zielstrebig unterstützen die Werktätigen der polygrafischen Industrie der DDR die weitere Modernisierung der wichtigsten Zeitungsdruckereien in den sozialistischen Ländern. Pünktlich nach dem „Exportfahrplan“ erhielt die Sowjetunion zum Beginn des Jahres 15 Zweifarben-Offsetdruckmaschinen von Planeta Radebeul. Leistungsfähige Rondosetanlagen erhalten 1974 aus der DDR unter anderem Zeitungsdruckereien in Moskau und Minsk. In der Endmontage befinden sich bei Plamag Plauen Tiefdruckmaschinen und im Leipziger Stammbetrieb des Kombines Polygraph Buchbindeimaschinen, die unter anderem für die VR Polen bestimmt sind.

Journalistenverbände vertiefen Zusammenarbeit

Ein Protokoll über die Zusammenarbeit der Journalistenverbände der DDR und der Ungarischen Volksrepublik für das Jahr 1974 ist im Berliner Haus der Presse unterzeichnet worden. Neben dem Austausch von Erfahrungen der Verbände über journalistische Schaffensfragen beim Aufbau des Sozialismus ist eine engere Zusammenarbeit der internationalen Ausbildungsstätten beider Verbände für Journalisten Afrikas und Asiens vorgesehen.

Gewerkschaftsarbeit

Intendant Gerhardt Wolfram (stehend) spricht über Erfahrungen und Absichten mit der Aufführung „Mann von draußen“.



Tag des Kulturfunktionärs in den Kammerspielen der Hauptstadt

Der Auftakt für die Kulturobleute-schulung 1974 wird diesmal durch das „Deutsche Theater“ gegeben. Das Deutsche Theater wird mit der Aufführung „Der Mann von draußen“ in den Kammerspielen vor Funktionären der Gewerkschaft, der Partei, der FDJ und der staatlichen Leitung spielen. Mit dieser Aufführung wollen wir das Versprechen einlösen, welches wir auf der zentralen Schulung der Kulturfunktionäre gegeben haben. Niveau, Hilfe und Unterstützung für die Funktionäre und Kollektive.

Jetzt etwas zum Inhalt des Stückes: Überall fand die Aufführung, wie auch bei den Vorstellungen im Theater selbst, lebhaft Resonanz. Tatsächlich erwies sich das Stück des

sowjetischen Autors Ignati Dwo-retzki als sehr geeignet, um rege Diskussionen auszulösen, die sich sehr bald zu Streitgesprächen der Zuschauer untereinander über ihre eigenen Lebenserfahrungen entwickelten. Es waren aufregende Gespräche über ein aufregendes Stück.

Tscheschkow, der „Mann von draußen“, der als junger Leiter in einen traditionsreichen Betrieb kommt, stößt dort auf Fehler in der Leitungstätigkeit, auf Planschulden und Schlamperei, Betriebsblindheit und falsch verstandene Kollegialität. Seinen Kampf führt Tscheschkow mit aller Konsequenz und Ehrlichkeit, auch mit Härte, wenn Geduld nicht weiterhilft. Er ist ein unbequemer Mann, der unbequeme Wahrheiten

sagt, nur so aber setzt er Veränderung in Gang. Er hält nichts von „Feuerwehraktionen“ und von Planerfüllung auf Kosten der Menschen. Gerade deshalb stellt er hohe Forderungen an jeden Leiter wie an sich selbst. Er findet wenig Freunde, und er macht sich keine. Seine Methoden sind umstritten.

Regisseur Adolf Dresen und sein Regieteam haben das Stück für eine Spieldauer von etwa 100 Minuten eingerichtet. Wie sich zeigt, enthalten diese 100 Minuten allerhand Zündstoff für die Gespräche. Die Zuschauer, sachverständig in des Wortes tiefster Bedeutung, applaudierten auf offener Szene und erlebten die Aufführung als ein Ereignis, das sie unmittelbar angeht. Schon bei dem

Gastspiel in Teltow, wo überwiegend Leiter aus den unterschiedlichsten Bereichen des Betriebes vertreten waren, äußerte ein Zuschauer, es sei dringend nötig, daß sich die Leiter dieses Stück gemeinsam mit ihren Kollektiven ansehen. Er fügte hinzu, daß mancher Leiter zweifellos eine gewisse Portion Mut für einen solchen gemeinsamen Theaterbesuch aufbringen müsse, dieser Mut allerdings würde sich lohnen.

Also sehen wir uns am 23. März 1974 in den Kammerspielen um 15.00 Uhr. Ab 17.00 Uhr, also nach Beendigung der Aufführung findet eine Problemdiskussion mit den Schauspielern statt. Diese wird gegen 18.00 Uhr beendet sein.¹⁾ Um pünktliches Erscheinen wird gebeten.

Glocke, Agitation und Propaganda der BGL

¹⁾ Über die Beförderung zu den Kammerspielen sowie über den Zeitpunkt der Abfahrt wird im WF-Sender und Betriebsfunk rechtzeitig unterrichtet.

Die Mitarbeit in der Küchenkommission ist eine verantwortungsvolle Tätigkeit

Einige Leser dieses Beitrages werden meinen, diese Kommission gibt es gar nicht. Wir können ihnen aber versichern, daß sie bereits seit einigen Jahren aktiv arbeitet. Sicherlich ist sie nicht so bekannt wie die Ferien-Kuren- oder gar Wohnungskommission.

Dennoch trägt die Küchenkommission in Zusammenarbeit mit unseren Kollegen und mit der Küchenleitung dazu bei, die Arbeits- und Lebensbedingungen unserer Werktätigen ständig zu verbessern. Ursprünglich bestand unsere Kommission aus fünf Mitgliedern, die den verschiedensten Werkteilen und Fachdirektoraten angehörten.

Im letzten Jahr sind 2 Kollegen ausgeschieden, somit ist diese Kommission nur noch bedingt arbeitsfähig. Die Werkteile Diode und Bildröhre

sind nicht mehr bzw. waren noch nicht in der Küchenkommission vertreten. Dadurch ist unsere Arbeit in der zweiten und dritten Schicht nicht mehr möglich. Also, liebe Freunde aus der Bildröhre und Diode, frisch ans Werk und aktiv mitgemacht! Seit längerer Zeit versucht die Küchenkommission über die BGL geeignete Mitarbeiter zu bekommen, bisher jedoch ohne Erfolg.

Selbstverständlich haben wir auch einen Arbeitsplan, der Grundlage für unsere Tätigkeit ist. Nachfolgend ein kurzer Auszug:

Die Küchenkommission überprüft:

1. Den Speiseplan auf ein abwechslungsreiches Angebot.
2. Wird entsprechend der Marktsituation ausreichend Obst, Gemüse, usw. angeboten.

3. Ob zwecks Vermeidung von Vitaminverlusten ständig nachgekocht wird.

4. Die Preisgestaltung (Werkküche und Imbiß)

5. Als besonderen Schwerpunkt, daß bei Schalterschuß mindestens zwei Essen im Angebot sind.

6. Durch tägliche Verkostung Geschmack und Qualität der Speisen.

7. Laufend Hinweise und Kritiken unserer Kollegen in Zusammenarbeit mit der Werkspeisung.

Immer zufrieden mit dem Essen?

Eine interessante Umfrage war im vergangenen Jahr unsere Umfrage, wie die Kollegen mit dem Angebot der Werkspeisung zufrieden sind. Zu diesem Zweck wurden über die BGL 300 Fragebogen an die AGL aufgeschlüsselt herausgegeben. Leider kamen von diesen Fragebogen nur 121 Stück zurück. Außerdem nahm der Rücklauf mehrere Monate in An-

spruch. Sehr bedauerlich ist, daß fünf AGL die Fragebogen nicht zurückgeschickt haben. Mit dieser Handlungsweise haben sie sich selbst einen schlechten Dienst erwiesen. Sicherlich konnten nicht alle Probleme in dieser Umfrage erfaßt werden. Die Säumigen veröffentlichen wir noch. Insgesamt wurden 69 Vorschläge von Kollegen und Kollekti-

ven unterbreitet. Diese Zahl beinhaltet Wünsche, Veränderungsvorschläge, Hinweise und Kritiken. An dieser Stelle möchten wir uns bei allen Kollegen für diese gute Mitarbeit bedanken. Alle Vorschläge wurden mit der Küchenleitung ausgewertet. Ein Teil konnte bereits verwirklicht werden. Etliche Vorschläge stehen jedoch den berechtigten

Wünschen anderer Kollegen entgegen.

Als Beispiel möchten wir folgende Forderung anführen: Die Werkspeisung soll das tägliche Angebot an Gerichten verringern, und dafür weniger teure Gerichte anbieten. Diese Forderung kann man aus sozialen Gründen nicht akzeptieren. Es gibt auch Wünsche, die sich mit der Kapazität der Werkküche bzw. der Imbißküche nicht verwirklichen lassen. Der Imbiß zum Beispiel benötigt eine bestimmte Vorbereitungszeit, um ein umfangreiches Angebot zu gewährleisten. Hinzu kommt, daß der VEB Backwarenkombinat nicht immer pünktlich anliefern kann. (Wenn Fahrzeuge ausfallen.) Und mehr als arbeiten können die Kolleginnen dort auch nicht. Aus diesen Gründen kann die Öffnungszeit nicht vorgelegt werden. Sicher ist es auch einleuchtend, daß mit einer Kippbratpfanne, in der die beliebten Currywürste gebraten werden, es sind immerhin bis zum Frühstück 700 Stück, nicht auch noch gleichzeitig Bratkartoffeln mit Spiegeleiern hergestellt werden können. Ebenso können Wünsche, die einer gesunden Lebensweise widersprechen, nicht berücksichtigt werden. Gerade eine Großküche soll ja mit gutem Beispiel vorangehen. Auch der verständliche Wunsch, Brötchen mit Hackepeter oder Schabefleisch anzubieten, kann nicht in Erfüllung gehen. Strenge gesetzliche Bestimmungen verbieten den Verkauf solcher Erzeugnisse in der Gemeinschaftsverpflegung.

brigadeleben

Im Beisein des Direktors für Technik und des APO-Sekretärs wurden die sozialistischen Kollektive ausgezeichnet. Es wurden 15 Kollektive aus dem Bereich TM, 4 Kollektive aus T 1, und 1 Kollektiv aus T 2 geehrt.

Die Veranstaltung fand im Terrassensaal des Kulturhauses statt. Nach dem Kulturprogramm hielt der Genosse Scheffler die Festansprache, worin er die ausgezeichneten Leistungen der Kollektive würdigte. Unter anderem nannte er die 4 Kollektive von T 1, die hervorragende Arbeit mit vielen Mehrleistungen auf dem Sektor Energie- und Wärmeversorgung leisteten.

So ist unter anderem ein ökonomischer Nutzen von 127 116 Mark erreicht worden. Durch die Arbeit in TM konnte von den Kollektiven ein Betrag von 13 275,60 Mark abgerechnet werden. Einen besonderen Anteil haben daran die Kollektive: „Otto von Guericke“ mit 90,3 Prozent vom monatlichen Beitragsaufkommen für 1973, „X. Weltfestspiele“ mit 82,9 Prozent vom monatlichen Beitragsaufkommen für 1973. Nachdem die Kollektive ausgezeichnet wurden, beglückwünschten ein

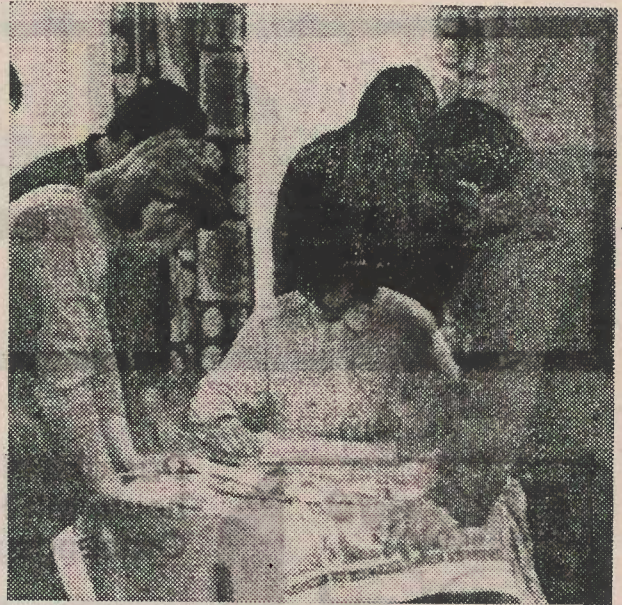
Auszeichnung der sozialistischen Kollektive

Erzieher vom Kinderheim „Makarenko“ besonders noch das Kollektiv „Werner Seelenbinder“ und dankte für ihre Unterstützung bei der Erziehung der Kinder.

Um die gute Sache abzurunden, wurde ein Essen gereicht. An dieser Stelle möchten wir den Kollegen von V 2 ein ganz herzliches Dankeschön sagen. Weiterhin auch den ehrenamtlichen Helfern aus den Abteilungen T 1, T 2 und der AGL 11, die es verstanden, entgegen der schlechten Organisation des Kulturhauses, den Kolleginnen und Kollegen einen festlichen Abend zu gestalten.

Hier möchten wir eine ganz harte Kritik an unsere Kulturhausleitung senden. Nicht nur der Kollege Külbs, der uns zum wiederholten Male die Vorarbeiten erschwerte, ist Grund der Kritik, sondern auch der Zustand der Küche. Es ist doch nicht normal, wenn Kollegen vom eigenen Bereich vor der Veranstaltung anfangen, Gläser zu waschen und andere Reinigungsarbeiten auszuführen. Hier ins Detail zu gehen, würde zu weit gehen. Uns will aber dennoch nicht in den Kopf, daß ein Werk wie WF es nicht schafft, sein Kulturzentrum wenigstens einigermaßen in Ord-

Die Mitglieder der Brigade „Werner Seelenbinder“ nehmen regen Anteil an den Hausaufgaben ihrer „Makarenko-Kinder“.



nung zu haben. Ob V es in den nächsten Jahren schafft? Unsere Kritik soll dazu beitragen. Hier wollen wir auf der einen Seite hervorragende Leistungen der Werktätigen würdigen, aber auf der anderen Seite wird uns gezeigt, wie nachlässig im Kulturhaus gearbeitet wird. Ich möchte nicht die Hauptaufgabe des VIII. Parteitages der SED zitieren, da sie ja mittlerweile auch in V bekannt sein wird. Nur etwas muß dort noch unklar sein, daß nämlich Weg und Ziel eine Einheit sind. Mit der Hoff-

nung, daß unsere nächste Veranstaltung auch die Unterstützung der Kulturhausleitung findet, werden wir unsere hohen Ziele für die Planerfüllung 1974 gut erfüllen. Somit leisten wir wie bisher unseren Teil zur Erfüllung der Hauptaufgabe.

Hübner, Vors. der AGL 11

Sektion Rudern sucht Nachwuchs

Bisher konnten unsere Ruderinnen und Ruderer unserer Republik in den vergangenen Jahren großartige Leistungen und Erfolge bei den Europa- und Weltmeisterschaften erzielen.

Diese Erfolge kommen nicht von ungefähr, sondern sind durch jahrelanges kontinuierliches Training, persönliche Entbehrungen und die gute Arbeit der Trainer erreicht worden. Neben Lust und Liebe zum Rudersport ist ein frühzeitiges Training wichtig, um unseren Vorbildern nachzueifern. So hat jede Sektion Rudern ihre Zielstellung im Deutschen Ruder-Sport-Verband, um gemeinsam gute und befähigte Ruderinnen und Ruderer für internationale Aufgaben zu entwickeln. Unsere Sektion Rudern, als Leistungszentrum, die im Bootshaus Hahns Mühle beheimatet ist, hat alle Vor-

aussetzungen, diese Zielstellung in die Tat umzusetzen. Das ist aber nur möglich durch die großzügige Unterstützung aller Belegschaftsmitglieder unseres Werkes. An dieser Stelle möchten wir besonders den Abteilungen VA, V 1, TG und TM unseren Dank für ihre Unterstützung aussprechen.

Allein mit dem zur Verfügung stehenden Bootsmaterial ist es nicht getan. Dazu gehören auch Menschen, die es nutzen.

Wir fragen alle Betriebsangehörigen, ob sich ihre Töchter oder Söhne nicht dem Rudersport widmen sollen? In diesem Monat nehmen wir noch Kinder auf.

Folgende Voraussetzungen sollten dabei vorhanden sein:
männliche Kinder:
Jahrgang 1963 und 1964

Größe für 1963 mindestens 1,50 m

Größe für 1964 mindestens 1,45 m
Schulische Leistung: Durchschnitt 2 weibliche Kinder:

Jahrgang 1964

Größe mindestens 1,45 m

Schulische Leistung: Durchschnitt 2

Für persönliche Rücksprache bzw.

Vorstellung ist jeder Sonntagvormit-

tag von 9.00 bis 12.00 Uhr in unse-

rem Bootshaus in Friedrichshagen,

Hahns Mühle 12, dafür vorgesehen.

Außerdem besteht die Möglichkeit,

sich unter der Telefon-Nummer

27 51 beim Sportfreund Renner bzw.

Sportfreund Tümmel, Telefon-Num-

mer 23 76, zu informieren. Es wäre

schön, wenn viele Betriebsangehörige

mit ihren Töchtern und Söhnen

den Weg zu uns fänden.

Mit sportlichem Gruß

TSG Oberschöneeweide,

Sektion Rudern

Abteilung Wuhlheide

Sein Hobby sind Gedichte

In der wöchentlichen Sendung des Berliner Rundfunks „Von sieben bis zehn, Sonntagmorgen in Spree-Athen“ rief man die Zuhörer auf, Gedichte über die Liebe einzusenden.

Der Zweizeiler:

„Die Liebe ist wie eine Kommode:

je älter sie ist, desto wertvoller

ist sie“,

wurde prämiert.

Zu den 1500 Einsendungen gehörte

das Gedicht des von der Entscheidung

der Jury etwas enttäuschten

Kollegen **Herbert Fritz**, RG 2:

Was ist Liebe?

Liebe ist träumen. — Liebe ist

wachen!

Liebe ist weinen. — Liebe ist lachen!

Liebe ist Sehnsucht. — Den' andren

verstehen!

Liebe ist nicht — sich selbst nur zu

sehen!

Lieben ist das, was zusammen uns

hält!

in Nöten und Gutem in unserer Welt!

Die Natur und die Tiere lieben viele

im Leben!

Liebe zur Arbeit kann viel Freude

uns geben!

Doch das Schönste von allem — das

weiß „Du und ich“!

sind die Worte — leise gesprochen

„Ich liebe dich“!

Denn das Schlimmste im Leben

man mag mir verzeihn!

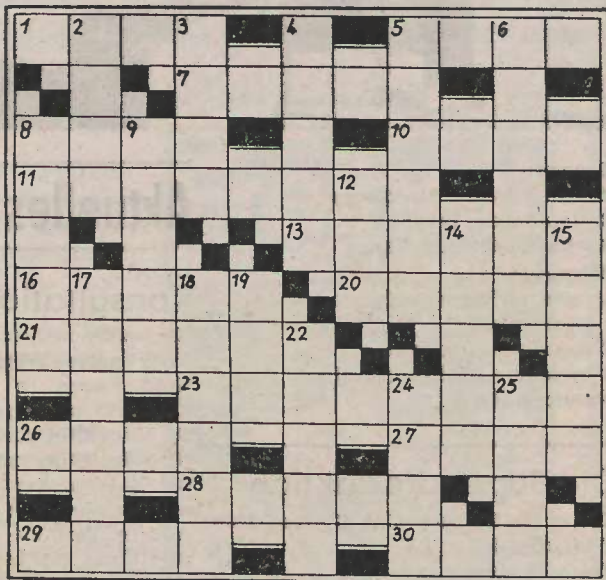
ist, ohne Liebe einsam zu sein!



Waagrecht: 1. Filmgröße, 5. Tau-, Kettenende, 7. Münzeinheit in Island, 8. feststehendes Seezeichen, 10. Ausweglosigkeit, 11. Hochschule, 13. höchster Berg des Kaukasus, 16. Wunschbild, 20. Vakuum, 21. Einheit für Temperaturmessungen, 23. Anpassung des Auges an Helligkeitsänderungen, 26. Feldgrenze, 27. Bewohner einer SSR, 28. Insel vor dem Golf von Neapel, 29. Ansprache, 30. Staat in Hinterindien.

Senkrecht: 2. Name des besten Schiffbauholzes, 3. Autor des Werkes „10 Tage, die die Welt erschütterten“, 4. Randbesatz, Waldstück, 5. Pflanzsproß (Mehrz.), 6. Planet, 8. Wachsmalerei, 9. ein Paarhufer, 12. Neben-

fluß des Rheins, 14. unentschiedenes Schachspiel, 15. franz. Fluß, 17. Zeitraum von 10 Tagen, 18. Vorsprung, Gewinn, 19. Augendeckel, 22. Lederart, 24. Stück vom Ganzen, 25. Erfinder des Viertaktmotors.



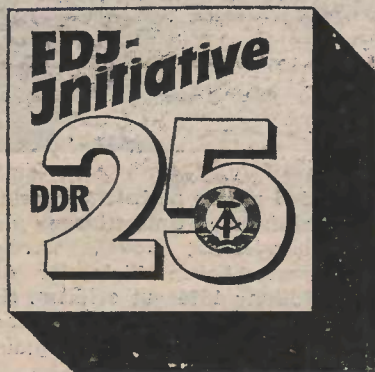
14 = Remis

Herausgeber: SED-Betriebsparteiorganisation. Verantwortlicher Redakteur: Walter Philipp, Redakteur: Heidi Grunau, Redaktionssekretärin: Inge Thews. Redaktion: 3. Geschoß, Baulteil V, Zimmer 3121, Telefon: 635 27 41, Apparat 23 23. Erscheint unter der Lizenz-Nr. 5017 B. Druck: (140) ND.



Glückwünsche zum FDJ-Geburtstag

Anlässlich des 28. Jahrestages der Gründung der Freien Deutschen Jugend übermittelte das Kollektiv der sozialistischen Arbeit „Grete Walter“ A 2 allen Mitgliedern und Funktionären der FDJ sowie allen Jugendlichen der Gruppe 3 des Jugendwohnheims die herzlichsten Glückwünsche. Viel Erfolg wünschten die Kollektivmitglieder allen Jugendlichen, die sich hohe Ziele im Rahmen der „FDJ-Initiative DDR 25“ stellten, um hohe Leistungen zu Ehren des Jubiläums unserer Republik zu vollbringen.



Das aktuelle „Jugend-Sender“-Interview heute mit Hein Knippahls, Leiter der Ordnungsgruppe unseres Betriebes

Kampfkraft entwickeln und fördern

Hein Knippahls arbeitet in der Abteilung DS 3 als Stumpfschweißer. Als Mitglied der Leitung FDJ-Grundorganisation ist Hein für die Ordnungsgruppe des Betriebes verantwortlich.

Jugendredaktion:

„Hein, wie sah die Arbeit der Ordnungsgruppe der Grundorganisation des Betriebes bisher aus?“

Hein:

„Die größten Aktivitäten konnte die Ordnungsgruppe unter der Leitung

von Walter Jäckel in Vorbereitung und während der X. Weltfestspiele verzeichnen. Nach den Weltfestspielen ist das Interesse der Jugendlichen an der Arbeit der Ordnungsgruppen erheblich gesunken. Wir sind jetzt bemüht, die Lücken, die durch den Austritt vieler Mitglieder aus der Ordnungsgruppe entstanden sind, durch Jugendfreunde mit Interesse an unserer Arbeit zu ergänzen.“

Jugendredaktion:

„Welche Ziele stellt sich die Ordnungsgruppe innerhalb der ‚FDJ-Initiative DDR 25‘?“

Hein:

„Konkret kann ich dazu sagen, daß wir als einen Hauptpunkt die Verstärkung unserer Ordnungsgruppen betrachten. Momentan besteht unser aktiver Kern aus 18 Lehrlingen und vier Facharbeitern. Durch den Stab der Kreis-Ordnungsgruppe Köpenick wurden neue Richtlinien zur Ausbildung der Ordnungsgruppen ausgearbeitet und an die Ordnungsgruppen der Grundorganisation weitergegeben. Diese Richtlinien enthalten unter anderem Punkte, wie politische und wehrpolitische Erziehung (Selbstverteidigung usw.).



Die Ordnungsgruppe unseres Werkes wird sich an Wettbewerben beteiligen, die ihre Kampfkraft entwickeln und fördern sollen, z. B. sportliche Wettkämpfe.

Innerhalb der ‚FDJ-Initiative DDR 25‘ beteiligt sich die Ordnungsgruppe im Werkmaßstab aktiv an Werbungen für den Beruf ‚Offizier der NVA‘ und ‚Soldat auf Zeit‘. Diese Aufgabe sehen wir als einen wesentlichen Bestandteil zur Stärkung unserer Deutschen Demokratischen Republik im 25. Jahr ihres Bestehens an.“

Foto: Curth Bernd

Schießwettbewerb um die Goldene Fahrkarte

Bisher nahmen 243 Kolleginnen und Kollegen am Schießwettbewerb teil. (Stand vom 7. März 1974)
Die besten Einzelschützen und Kollektive:

Frauen — Einzelwertung

- | | |
|-------------------------|----------|
| 1. Gisela Wodner, TAM 2 | 37 Ringe |
| 2. Margot Alt, BGL | 36 Ringe |
| Winnie Nummer, AB 3 | 36 Ringe |

Männer — Einzelwertung

- | | |
|------------------------|----------|
| 1. Hans Stenner, AB 3 | 38 Ringe |
| 2. G. Steinmüller, BPO | 37 Ringe |
| Dieter Weichelt, BT 3 | 37 Ringe |

AFO

1. AFO Technik
2. AFO Kader und Bildung
3. AFO Röhren

Werkteile und Fachdirektorate

- | | |
|-----------------|-------------|
| 1. Direktorat T | 99 Kollegen |
| 2. Werkteil D | 78 Kollegen |
| 3. Werkteil R | 66 Kollegen |

Wir rufen alle FDJ-Gruppen und Brigaden auf, sich am Schießwettbewerb zu beteiligen. Es bestehen zweifache Gewinnchancen:

1. Bei Erreichung der Qualifikationsringzahl kommen die Kollegen in die zentrale Auslosung um die „Goldene Fahrkarte“.

2. Bei der internen WF-Wertung werden wertvolle Sachpreise vergeben.

Folgende Preise erhalten die Sieger der internen WF-Wertung:



Frauen:

1. Rumänisches Moccaservice
2. Handtasche (weiß)
3. metallgeferigte Vase

Männer:

1. sechs Mehrzweckgläser aus Bleikristall
 2. Kerzenwandleuchter
 3. messinggetriebener Teller
- Nummer, AB 3

Die Jugendredaktion

- | | |
|-----------------------------|-----------|
| Dieter Zakrzewski, R | App. 2529 |
| Wolfgang Ille, RS | App. 2781 |
| Hugo Wegwerth, T | App. 2732 |
| Barbara Strodt, K | App. 3016 |
| Anne-Margit Schellenberg, E | App. 3107 |
| Thomas Schadow, B | App. 2070 |
| Ursula Lüdke, T | App. 3069 |

Aktuelles

Konsultation

Konsultationstage für das Abzeichnen „Für gutes Wissen“ in der Stufe Gold finden in der Bildungsstätte der BPO an folgenden Tagen statt: 26. März 1974 von 13.00 bis 16.00 Uhr 29. März 1974 von 13.00 bis 16.00 Uhr Bei Nützung der Termine bitten wir um telefonische Voranmeldungen. Andere Termine können telefonisch vereinbart werden.

Max Kalb, Tel. 2315

Panta-Rhei-Konzert

Karten für das Konzert am 19. März 1974 sind im Kulturhaus erhältlich.

28. Jahrestag der FDJ

In der Abteilung TM 2 des Bereiches T fand am 6. März 1974 eine Feierstunde zum 28. Jahrestag der FDJ statt. Im Namen des Bereichsleiters wurden durch den Abteilungsleiter, Kollegen Strogail, die Leistungen des FDJ-Kollektivs unserer Abteilung gewürdigt. In einem kurzen Rückblick erinnerte Kollege Strogail an die schweren Gründerjahre unseres Jugendverbandes, an die Zeit, als der heutige Vorsitzende des ZK der SED, Genosse Erich Honecker, noch Vorsitzender unseres Jugendverbandes war.

Inzwischen hat sich unser Jugendverband in unzähligen Situationen bewährt. Große Jugendobjekte wie z. B. der Rostocker Hafen und das Kernkraftwerk Boxberg, zeugen von der Schaffenskraft und Leistungsfähigkeit unseres Jugendverbandes.

Im Anschluß an seine Ausführungen zeichnete Kollege Strogail fünf der aktivsten FDJler — Jörg Labahn, Peter Kaczmarek, Hugo Wegwerth, Jürgen Stendal und Dieter Kummerle — mit Geldprämien aus. Drei der fünf ausgezeichneten FDJler gehören der Jugendbrigade „X. Weltfestspiele“ an. Auf diese Weise wurden die besonderen Aktivitäten dieses Kollektivs hervorgehoben. Würdiger Abschluß dieser kleinen Feierstunde war dann der Entschluß des Jugendfreundes Hausmann, der den Antrag um Aufnahme in die SED stellte und sich für eine zehnjährige Dienstzeit in den Reihen der NVA verpflichtete.

H. Wegwerth, TM 2